

So erreichen Sie uns ...

Studierendenwerk Heidelberg

Marstallhof 1
69117 Heidelberg

Tel.: 06221 54-5400 (Allgemeine Auskunft)

info@stw.uni-heidelberg.de (Allgemeines)
foe@stw.uni-heidelberg.de (Studienfinanzierung)
wohnen@stw.uni-heidelberg.de (Studentisches Wohnen)

www.studierendenwerk-heidelberg.de
www.facebook.com/studierendenwerk.heidelberg
www.instagram.com/studierendenwerkheidelberg

STUDIENFINANZIERUNG

Marstallhof 1, 69117 Heidelberg

BAföG-Sprechstunde Mosbach
16.00 - 18.00 Uhr
Raum: D1.03
Di, 25.04.2017

BAföG-Sprechstunde Heidelberg

Tel.: 06221 54-5404
Fax: 06221 54-3524
E-Mail: foe@stw.uni-heidelberg.de
Offene Sprechstunde im Foyer der Abteilung
Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Persönliche Sprechstunde
Mi 12.30 - 15.30 Uhr

Studienkredite, Stipendien und andere Darlehen:

Marstallhof 3
69117 Heidelberg
Tel.: 06221 54-3734
E-Mail: studienkredit@stw.uni-heidelberg.de
Mo - Fr 9.30 - 11.30 Uhr, Mi 12.30 - 15.30 Uhr

WOHNEN:

Studierendenwerk Heidelberg
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221 54-2788
E-Mail: sybille.merz@stw.uni-heidelberg.de

Zimmervermittlung:

www.dhbw-mosbach.de/campus-bad-mergentheim/studieren-in-bad-mergentheim/wohnen

Psychosoziale Beratung für Studierende (PBS):

PTZ-Akademie, Löffelstelzerstr. 5, 2. OG
97980 Bad Mergentheim
Terminvereinbarung unter:
07931 53161302 (Mo - Fr, 8.00 - 16.00 Uhr)
E-Mail: pbs.dhbw-badmergentheim@stw.uni-heidelberg.de

Online-Beratung:

www.pbsonline-heidelberg.de

www.studierendenwerk-heidelberg.de

Wir sind für Sie da ... Ihre AnsprechpartnerInnen:

Studienfinanzierung

Manuel Renz

foe@stw.uni-heidelberg.de

06221 54-5404

Hochschulgastronomie

Arnold Neveling

hg@stw.uni-heidelberg.de

06221 54-4004

Wohnen

Sybille Merz

Allgemeine Informationen

sybille.merz@stw.uni-heidelberg.de

06221 54-2788

Online-Beratung der PBS

Diplom-Psychologin

Julia Aghotor

www.pbsonline-heidelberg.de

PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE
AM CAMPUS BAD MERGENTHEIM

Terminvereinbarung unter
07931 53161302 (Mo - Fr, 8.00 - 16.00 Uhr) oder
E-Mail: pbs.dhbw-badmergentheim@stw.uni-heidelberg.de



Liebe Studentinnen und Studenten,

die ersten Sonnenstrahlen locken für einen Spaziergang oder eine Fahrradtour nach draußen. Nachdem Sie sich in den Ferien hoffentlich ein bisschen vom Lernstress erholt haben, können Sie jetzt mit neuer Energie ins kommende Sommerhalbjahr starten. Bei allen Fragen rund um den Hochschulalltag, sei es zur Studienfinanzierung oder zur Wohnungssuche, unterstützt Sie unser Serviceangebot. Auch bei seelischen Problemen steht Ihnen das Studierendenwerk Heidelberg mit seiner Psychosozialen Beratung für Studierende zur Seite.

Alle aktuellen Infos rund um die Angebote des Studierendenwerks Heidelberg bekommen Sie auch auf unserer Homepage oder über unsere App und Social-Media-Angebote.

Damit wünsche ich Ihnen allen ein erfolgreiches Sommerhalbjahr!

Ihre

Ulrike Leiblein

Geschäftsführerin des Studierendenwerks Heidelberg

Inhalt

02/03/einstieg

Ihre AnsprechpartnerInnen

Grußwort der Geschäftsführerin

04/05/servicezeit

Campus MGH trifft ... Dr. phil. Frank-Hagen Hofmann

Freizeittipps in Bad Mergentheim

Neuer Abteilungsleiter der Studienfinanzierung

06/mahlzeit

Mein Lieblingsrezept zum Nachkochen

Die Restaurants in Bad Mergentheim

07/08/lesezeit

Begrüßung der neuen Technik- Erstis

„Bad Mergentheim – meine Stadt“

Buchtipps der Redaktion

09/netzzeit

Unsere Social-Media-Angebote

Hochschulenhoch3

Die StuV Bad Mergentheim

Wertvolle Vergünstigungen

10/redezeit

Die Kolumne: Alles bio oder was?

Die Umfrage: Alles bio?!

Impressum Campus MGH

Sommer 2017, Auflage: 750

Herausgeber: Studierendenwerk Heidelberg AöR, Ulrike Leiblein (Geschäftsführerin) Marstallhof 1, 69117 Heidelberg, www.studierendenwerk-heidelberg.de und pr@stw.uni-heidelberg.de | **Redaktion:** Melanie Böttche (elm), Christina Hermann (chr), Felicitas Lachmayr (fel), Angelika Mandzel (ika), Claire Müller (cfm), Rachel Peters (rp), Anja Riedel (ari), Jessica Walterscheid (jwa), Heike Wittneben (hwi) | **Druck:** Druckhaus Adame | **Fotos und Abbildungen:** Studierendenwerk Heidelberg (Titel, Seiten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9), Antonioguilem - Fotolia.com (Seite 5), istockohoto.com (Seite 6, 7), DHBW Mosbach (Seite 8), Rachel Peters (rp) (Seite 11), Heike Wittneben (hwi) (Seite 11), Anja Riedel (ari) (Seite 11), Christina Hermann (chr) (Seite 11), baranq - Fotolia.com (Seite 8) | **Campus MGH wird am Campus Bad Mergentheim der DHBW Mosbach kostenlos verteilt.**

Campus MGH trifft ... Dr. phil. Frank-Hagen Hofmann

Dr. Frank-Hagen Hofmann ist ab März 2017 leitender Psychologe in der Psychosozialen Beratung für Studierende, kurz PBS. Wir haben ihn getroffen und mit ihm über seinen Werdegang, seine Wünsche für die Zukunft der PBS und seine Leidenschaft für seinen Beruf gesprochen.



Herr Dr. Hofmann, wie sieht Ihr Werdegang aus, und wie sind Sie zur PBS gekommen?

Ich habe in Heidelberg Psychologie studiert und 2007 mit der Promotion begonnen. Darüber bin ich auch mit Professor Holm-Hadulla in Kontakt gekommen, der mein Doktorvater wurde. Ich hatte dann die Möglichkeit, in der PBS ein begleitendes Praktikum zu machen und die Beratungstätigkeit kennenzulernen. Diese Arbeit hat mir so gut gefallen, dass ich mich 2008 auf eine

Dr. phil. Frank-Hagen Hofmann

Stelle bewarb und das Glück hatte, genommen zu werden. Ich habe dann zunächst als Berater gearbeitet, seit 2015 war ich dann stellvertretender Leiter der Beratungsstelle.

Was schätzen Sie an der Arbeit in der PBS? Warum sind Sie Psychotherapeut geworden?

Die Arbeit mit den Studierenden ist sehr spannend und vielfältig. Es gibt eine Vielzahl von Gründen, weshalb Beratung in Anspruch genommen wird, gleichermaßen studienbezogene wie auch persönliche, familiäre oder Beziehungsprobleme. Die Studienzeit bringt ihrerseits viele Herausforderungen und Aufgaben mit sich, die es davor nicht gab und die manchmal zu psychischen Krisen führen. Die Studierenden, die sich an die PBS wenden, bringen aber auch viele Ressourcen mit, die sie zur Bewältigung der Krise nutzen können, das macht die Arbeit in der Beratungsstelle auch sehr dankbar. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie sich Menschen entwickeln und Krisen hinter sich lassen; die gemeinsame Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten ist ein spannender und bereichernder Prozess.

Das Interesse an Psychotherapie war schon im Studium vorhanden, das Wissen aber sehr theoretisch. Mit den Einblicken in die Beratungsarbeit der PBS war dann auch schnell der Wunsch da, die praktische Seite der Psychotherapie fundiert zu erlernen, und ich entschloss mich, die Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten am Zentrum für Psychologische Psychotherapie Heidelberg zu absolvieren.

Was soll sich mit Ihnen als leitendem Psychologen in der PBS ändern bzw. was möchten sie beibehalten? Was ist Ihr Wunsch für die Zukunft der PBS?

Professor Holm-Hadulla hat während seiner Zeit in der Psychosozialen Beratung für Studierende professionelle Standards etabliert und ein effektives Beratungskonzept entwickelt. Das gilt es, beizubehalten, kontinuierlich zu evaluieren und auch auszubauen. Auch in Zukunft wird die PBS ein niedrigschwelliges, zeitnah verfügbares,

vertrauliches und kostenloses Unterstützungsangebot bereithalten. Das Angebot der Beratungsstelle spricht für sich, daher sehe ich gar keine Notwendigkeit für grundsätzliche Veränderungen.

Auch wenn in den letzten Jahren die Stigmatisierung von Psychologie, Beratung und Psychotherapie schon deutlich abgenommen hat, so hoffe ich doch, dass die Hürde, bei Schwierigkeiten Beratung in Anspruch zu nehmen, weiter sinkt.

Sehen Sie irgendwelche Herausforderungen für sich als leitenden Psychologen oder auch die PBS?

Die Nachfrage nach Beratung steigt kontinuierlich, was vor allem auch daran liegt, dass die Studierenden früher versuchen, Probleme anzugehen. Gleichzeitig lässt das Studium immer weniger Freiheiten und Raum für anderes, sodass es selten Zeit gibt, sich in Ruhe mit wichtigen Themen zu beschäftigen. Hier liegt die Herausforderung sicher darin, einerseits flexibel und punktuell darauf zu reagieren, andererseits aber auch deutlich zu machen, dass manchmal eine vertiefte Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten durchaus lohnend oder gar notwendig sein kann.

Natürlich gibt es immer auch aktuelle Themen, auf die die Beratungsstelle reagieren muss, sei es die mitunter problematische Nutzung elektronischer Medien oder auch der wieder zunehmende Konsum von Cannabis. Die zunehmende Internationalisierung der Hochschulen führt auch dazu, dass vermehrt Studierende aus dem Ausland die Beratungsstelle konsultieren. Neben der Sprache ist dabei die angemessene Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds eine Herausforderung, auch weil dieser unmittelbar die Vorstellung beeinflusst, womit jemandem geholfen werden kann.

Gleichzeitig sehe ich die PBS aber auch in einer guten Position zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen und habe das Glück, mit hochqualifizierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten.

Haben Sie einen allgemeinen Rat für Studierende, sei es zum Studium oder zur Problembewältigung?

Die Studienzeit bietet vielfältige Möglichkeiten, sich kennenzulernen, auszuprobieren und auch weiterzuentwickeln. Das Studium ist wichtig, im selben Maße ist es aber auch eine ausgewogene Lebensgestaltung, die die Anforderungen der Hochschule mit anderen Lebensbereichen in ein gutes Verhältnis setzt. Für die Bewältigung dieser Anforderungen ist eine gewisse Frustrationstoleranz notwendig, man sollte sich aber auch nicht davor scheuen, existierende Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, wenn man alleine nicht mehr weiter kommt. Manchmal hilft schon ein einziges Gespräch, um neue Ideen zu bekommen und ins Stocken geratene Prozesse wieder anzustoßen. (ika) ■

Leben in Bad Mergentheim – Freizeittipps

Bad Mergentheim an der Tauber ist eine Stadt, deren Geschichte bis ins zehnte Jahrhundert zurückreicht. Die kleine Stadt mit ihrer romantischen Altstadt, die an der so genannten Romantischen Straße liegt, hat einen schönen Wildpark und einen der schönsten Kurparks in Deutschland zu bieten. Mit einem integrierten Kräutergarten, dem Edelrosengarten und einem japanischen Garten mit kleinen Wasserfällen lädt der Kurpark zu entspannten Spaziergängen ein. Für NaturliebhaberInnen gibt es zudem schöne Wander- und Radwege durch das Taubertal – sogar der Jakobsweg führt an der Stadt vorbei. Geschichtsinteressierte

kommen in dieser Stadt nicht zu kurz: Vor allem das Deutschordensmuseum ist sehr zu empfehlen. Die Solymar Therme bietet sich auch bei schlechtem Wetter für Wellnesswochenenden an, und im Sommer lohnt sich eine Kanufahrt auf der Tauber.

Eingebettet in Weinberge bietet nicht weit weg von Bad Mergentheim das nahegelegene Weikersheim ein prunkvolles Renaissance-schloss aus dem 16. Jahrhundert mit wunderschön angelegtem Schlosspark, das auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Für alle und zu jeder Jahreszeit ist für eine entspannte Auszeit etwas dabei. (rp) ■

Neuer Abteilungsleiter der Studienfinanzierung

Die Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg hat am 1. Januar 2017 einen neuen Abteilungsleiter bekommen: Manuel Renz. Wir haben ihn getroffen und ihm Fragen rund um seine Person, seine Ziele für den neuen Posten und allgemeine Tipps und Tricks für einen BAföG-Antrag gestellt. Eines steht fest – Manuel Renz wird sicherlich tatkräftig für studentische Belange eintreten.

Herr Renz, wie haben Sie ihre berufliche Zeit verbracht, bevor Sie Abteilungsleiter wurden?

Meine Ausbildung habe ich in Heidelberg absolviert und an der Uni Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre studiert. 2011 habe ich mit dem Magister abgeschlossen. Bereits während des Studiums arbeitete ich seit 2008 beim Amt für Ausbildungsförderung als studentische Aushilfe und habe nach dem Abschluss als Sachbearbeiter begonnen, bevor ich 2013 eine Stelle in der Gruppenleitung angenommen habe. Somit konnte ich bereits Einblicke in sämtliche Facetten unserer Arbeit hier gewinnen und habe auch die studentische Perspektive kennen gelernt.

Und was tun Sie, wenn Sie nicht mit BAföG-Anträgen beschäftigt sind?

In meiner Freizeit treibe ich sehr gerne Sport und engagiere mich auch im Vorstand eines neu gegründeten Sportvereins in Heidelberg. Außerdem lese ich gerne und weiß ein gutes Buch zu schätzen oder einen spannenden Film. Einem leckeren Essen in geselliger Runde bin ich selten abgeneigt.

Welche Erwartungen und Ziele haben Sie für den neuen Posten?

In erster Linie bin ich mir der großen Verantwortung bewusst, die mit der neuen Position einhergeht, und weiß das in mich gesetzte Vertrauen zu schätzen. Insgesamt möchte ich weiterhin an der positiven Außenwahrnehmung von uns arbeiten, den Servicegedanken weiterleben und die erfolgreiche Arbeit meines Vorgängers fortsetzen. Ich sehe uns ganz klar als Amt FÜR Ausbildungsförderung, dessen Auftrag es ist, auch in schwierigeren Fällen eine Fördermöglichkeit zu suchen und Menschen aus weniger privilegierten Verhältnissen zu einer gesicherten Studienfinanzierung zu verhelfen. Der Kern unserer Arbeit ist natürlich die Auszahlung von BAföG-Leistungen; hier gilt es, die Bearbeitungszeiten möglichst kurz zu halten und den Studierenden eine frühzeitige finanzielle Planungssicherheit zu bieten. Darauf wird natürlich ein Hauptaugenmerk meiner Arbeit liegen.

Wird es einen besonderen Arbeitsschwerpunkt geben?

Ich denke, ein weiterer großer Schwerpunkt meiner Tätigkeit wird auch die BAföG-Förderung von Geflüchteten werden. Momentan sind diese noch überwiegend in Deutschkursen. Für diesen Personenkreis ist eine finanzielle Förderung mit BAföG häufig die wichtigste Finanzierungsquelle.

Haben Sie zum Abschluss noch Tipps und Tricks für Studierende, die sie bei einer Antragsstellung beachten sollten?

Hier kann ich nur jeder oder jedem den Tipp geben, unsere umfangreichen Beratungsangebote zu nutzen, zum Beispiel telefonisch über unsere Info-Hotline 06221 54-5404 oder bei unseren persönlichen Sprechstunden. Viele Probleme lassen sich so vermeiden oder sind zumindest schneller zu lösen.

An dieser Stelle möchte ich auch nochmal auf die BAföG-Novelle und die seit dem Wintersemester 2016/2017 gestiegenen Einkommens- und Vermögensfreibeträge sowie Bedarfssätze hinweisen. Hierdurch kommen wieder mehr Studierende in die Förderung, und viele, die bisher keine Förderung erhalten haben, weil die Eltern beispielsweise zu viel verdient haben, haben nun unter Umständen wieder einen Anspruch auf Leistungen. Um dies möglichst unbürokratisch prüfen zu können, bietet sich auch unser Antrag auf unverbindliche Probeberechnung an.

Auch die Übergangsphase zwischen Bachelor und Master mit bisher regelmäßig auftretenden Förderungslücken wurde weitestgehend geschlossen, da nun eine längere Förderung des Bachelors bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses möglich ist.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Renz! (ika) ■



Manuel Renz

**ROCKT!
ES GIBT MEHR**

BAföG

PLUS 7%

Mehr BAföG für mehr Studierende
Stell **JETZT** Deinen BAföG-Antrag oder -Folgeantrag!

Die MitarbeiterInnen der Hochschulgastronomie des Studierendenwerks Heidelberg präsentieren abwechselnd ihr Lieblingsrezept

Mein Lieblingsrezept zum Nachkochen

Benjamin Engelhardt studiert BWL-Food Management an der DHBW Heilbronn. Den praktischen Teil seines dualen Studiums absolviert er – immer im dreimonatigen Wechsel – beim Studierendenwerk Heidelberg. Hier lernt er derzeit die verschiedenen Arbeitsabläufe in der Hochschulgastronomie kennen, die sich je nach Bereich und Wochentag sehr facettenreich gestalten. Die Koordination und Umsetzung von Cateringaufträgen ist nur eines von vielen Beispielen. Bereits beim Abitur entschied sich Benjamin Engelhardt für ein ernährungswissenschaftliches Profil, das seinem Interesse für Lebensmittel und Ernährung gerecht wurde.



Wenn sich ihm die Gelegenheit bietet, ausgiebig zu kochen, greift der gebürtige Enzberger gerade in der kälteren Jahreszeit gerne auf Rhöner Zwibbelsdätscher zurück. Der wird von seinen Gästen – in Kombination mit einem passenden Wein – gerne verspeist.

Rhöner Zwibbelsdätscher



Zutaten für den Teig:

500 g gekochte Kartoffeln, 150 - 200 g Mehl, 1/2 Tüte Backpulver, 1 Prise Salz

Zubereitung des Teigs:

Pellkartoffeln kochen, schälen und durch die Presse drücken. Backpulver, die Prise Salz und das Mehl zugeben und zu einem Teig

verkneten. Dieser darf nicht kleben! Backblech mit Backpapier auslegen, Teigfladen formen und mit der Gabel mehrfach in den Teig stechen.

Zutaten für den Belag:

100 g Dörrfleisch, 250 g Zwiebeln, 1/2 Becher Schmand, 1 Esslöffel Öl.

Zubereitung des Belags:

Dörrfleisch in kleine Würfel schneiden. Zwiebeln schälen, in Ringe schneiden, in Öl legen und 10 Minuten ziehen lassen. Schmand auf dem Teig verstreichen, Dörrfleisch und Zwiebeln darauf verteilen.

Backzeit: 45 bis 50 Minuten bei ca. 220° C.

Es ist empfehlenswert, den Dätscher 45 Minuten vor dem Verzehr zu backen, denn er schmeckt lauwarm am allerbesten. (hwi) ■

Einkehren statt heimkehren – mittags ins Restaurant!

In Bad Mergentheim muss man sich als Studi in der Mittagspause nicht nach Hause schleppen, um sich dort ein mageres Brot zu schmieren oder hastig ein paar Nudeln abzukochen. Stattdessen hat man die weitaus luxuriösere Option auf einen Mittagschmaus in ortsansässigen Gaststätten, ohne dass gleich der Pleitegeier über einem kreist. Das ist nicht nur geselliger, sondern im Zweifelsfall sogar günstiger: Nur 2,70 Euro kosten die Essensmarken (erhältlich in der DHBW-Verwaltung), die, einer Kooperation zwischen Studierendenwerk Heidelberg und Gastwirten sei Dank, in vier fußläufig zum Campus gelegenen Lokalen auf ihren Einsatz warten. Aktuelle Speisepläne findet man am Schwarzen Brett und online auf der Website des Studierendenwerks Heidelberg.



Pomodoro e Basilico



Pasta zaubert man sich in der trauten WG-Küche sicher nicht schmackhafter als in den beiden italienischen Restaurants unter den Kooperatoren. Das erste im Bunde ist das Ristorante Pomodoro e Basilico am Bahnhof 1. Neben den zahlreichen Nudelgerichten stehen auch Pizzen sowie

Fleisch- und Fischgerichte auf der Tageskarte, die man sich in gepflegtem Interieur abwechselnd zu Gemüse führen kann. Montags ist Ruhetag, und man kann bei mediterranen Gelüsten auf das zweite Lokal ausweichen.

Der Besuch in der Pizzeria Il Siciliano (Münzgasse 3) lohnt sich natürlich auch an anderen Wochentagen, denn hier ist es zugleich lecker und heimelig. Neben hausgemachten Holzofenpizzen bietet Il Siciliano auch eine Auswahl an Nudelgerichten und Salaten an, die nicht zu verachten ist. Für Gluten-Intolerante ist das von Giovanni Quartraro geführte Restaurant die richtige Anlaufstelle, denn dort werden auf Wunsch gerne glutenfreie Speisen zubereitet. Am Donnerstag gönnt sich das Pizzeria-Team eine Pause.

Regionale, frische Zutaten stehen bei delicat fine catering im Mittelstandszentrum (Johann-Hammer-Str. 24) im Vordergrund. Von Montag bis Freitag kann man hier von 12.00 bis 14.00 Uhr zwischen zwei täglich wechselnden Menüs wählen, welche die ganze Bandbreite der internationalen Kochkunst widerspiegeln. Um in Ruhe den Mittagstisch genießen zu können, sollte man zuvor reservieren. Ist man vor der Mittagsstunde schon hungrig, kann man sich an frisch belegten Panini oder einem guten Kaffee laben.

Zu guter Letzt kann man im Café im Schlossgarten (Im Schloss 14) von Dienstag bis Freitag sowohl vegetarisch als fleischlastig zu Mittag speisen, wobei größere Gruppen vorsichtshalber rechtzeitig reservieren sollten. Das Probieren lohnen außerdem die krossen belegten Baguettes und Sandwiches, die zusätzlich angeboten werden. Da man im Sommer auch auf der Terrasse sehr gemütlich sitzen kann, ist das Café auch für eine sonnige Kaffeepause mit einem Stück vom hausgemachten Kuchen sehr zu empfehlen. (cfm) ■

Begrüßung der neuen Technik- Erstis

Innovation wird am Campus der Dualen Hochschule in Bad Mergentheim großgeschrieben. Die Hochschule begrüßte zum Beginn des letzten Winterhalbjahres im November 2016 über 700 Erstsemesterstudierende des neuen Profils Energie im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Fakultät Technik. Dass gleich zu Beginn eine so hohe Anzahl an neuen Studierenden in diesem Profil eingeschrieben ist, lässt den DHBW-Campus in Bad Mergentheim noch weiter aus dem Angebot Dualer Hochschulen herausragen. Dabei setzt die Hochschule vor allem auf Schlüsselkonzepte wie die individuelle Förderung, um so das größtmögliche Potenzial ihrer Studierenden auszuschöpfen und sie optimal auf eine fruchtbare Zukunft in der Energiewirtschaft vorzubereiten.

Die Technik-Erstis wurden von Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann und Prof. Dr. Seon-Su Kim, Campusleiter in Bad Mergentheim,

und auch von Professorinnen und Professoren, der Studierendenvertretung, dem Studierendenwerk Heidelberg sowie Vertretern der beiden Städte und Landkreise herzlich willkommen geheißen.

Die Bandbreite der Mitorganisatoren der Ersti-Eröffnungsveranstaltung zeigt die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Instanzen und Mitwirkenden sowohl auf verwaltungstechnischer und praktischer als auch auf studentischer Ebene. Mit der Begrüßung wurde den Neulingen ein Einblick in das angenehme und kooperative Arbeits- und Lernklima an der DHBW gegeben. Die DHBW freut sich über die positive Resonanz der zahlreich neu eingeschriebenen Erstis und blickt mit Freude auf eine gemeinsame Zukunft an der DHBW sowie speziell auf das neue Profil Energie im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. (chr) ■

„Bad Mergentheim – meine Stadt“

DHBW-Studierende entwickeln Konzepte für das Stadtmarketing



Bad Mergentheim soll bis zum Jahr 2025 noch attraktiver werden. Um dies zu erreichen, haben zwölf Studierende des Studiengangs „BWL – International Business“ der DHBW Mosbach am Campus Bad Mergentheim Konzepte für das Stadtmarketing entwickelt. Das Projekt, an

dem auch der Bad Mergentheimer Oberbürgermeister Udo Glatthaar und der Wirtschaftsförderer Marcel Stephan beteiligt waren, war für die Studierenden des fünften Semesters Bestandteil eines Kurses zu Marktforschung und Marketing- und Verkaufskonzepten unter der Leitung von Professor Enrico Purle.

Am 15. Februar präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse im Rahmen einer großen Abschlusspräsentation vor rund 60 VertreterInnen des Gemeinderats, der Stadtverwaltung, öffentlicher Institutionen, der Wirtschaft und des Handels. Bis dahin hatten sie seit Anfang Dezember fast 3.000 Arbeitsstunden in das Projekt investiert. Die Ansätze aller vier Gruppen waren vielversprechend. Als bestes Konzept wurde die Arbeit von Alina Beugler, Lena Ostermeyr und Lena Staudt ausgezeichnet. Unter dem Titel „Bad Mergentheim – meine Stadt“ basiert es auf der Idee eines großen City-Campus mitten in Bad Mergentheim.

Um die Einwohnerzahl Bad Mergentheims bis 2025 auf über 25000 zu steigern, waren die Stärken und Herausforderungen der Stadt im Rahmen der gesamten Projektarbeit genau bestimmt worden. Themenbereiche wie „Tourismus – Kultur – Gesundheit“, „Wohnen – Leben – Infrastruktur“ und „Wirtschaft – Einzelhandel – Dienstleistung“ wurden hierbei ebenso analysiert wie das Bildungs- und Kulturangebot. Das große Potenzial und die guten Ausgangsbedingungen der Stadt hatten sich bereits in einer frühen Phase der fundierten Marktforschung abgezeichnet.

Nicht nur Professor Purle war „begeistert von der Vielfalt der Ideen“, die bei der Abschlusspräsentation vorgestellt wurden. Schließlich sei es gelungen, die theoretischen Grundlagen mit der Praxis zu verbinden. Auch Oberbürgermeister Glatthaar würdigte den großen Arbeitsaufwand, den die Studierenden seit Projektbeginn Anfang Dezember bewältigt hatten. Und obwohl sich nicht alle Vorschläge umsetzen lassen, erklärte er: „Die eine oder andere Idee werden wir sicher aufgreifen, und Sie werden das entsprechende Projekt in Bad Mergentheim entdecken.“ (hwi) ■



ICH WILL'S WISSEN.

ARTIKEL 26:

Jeder hat das Recht auf Bildung.

DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE ICH SCHÜTZE SIE – SIE SCHÜTZT MICH

www.amnesty.de

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



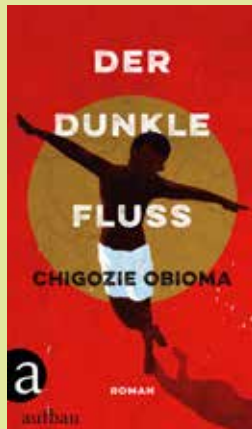
Buchtipps der Redaktion

Chigozie Obioma: Der dunkle Fluss

Als der strenge Vater seiner Arbeit wegen in eine andere Region Nigerias umziehen muss, tun sich für den neunjährigen Benjamin und seine drei älteren Brüder ungeahnte Möglichkeiten auf. Buchstäblich vom Haken gelassen, nutzen die Jungen die neugewonnene Freiheit, um verbottenweise am Omi-Ala, einem gefährlichen und legendenumwobenen Fluss, fischen zu gehen.

Doch ihre heimlichen Ausflüge dorthin bleiben nicht ohne Folgen: Als ein dorfbekannter Irrsinniger und angeblicher Prophet dem ältesten Bruder Ikenna weisagt, dass er bald durch die Hand eines Fischers sterben soll, fürchtet dieser, eines seiner Geschwister sei der zukünftige Mörder. Sein Misstrauen und seine Angst lösen eine Flut von Ereignissen aus, die in eine Katastrophe von beinahe mythischen Ausmaßen zu münden droht ...

In Benjamins bildhafter Sprache schildert Chigozie Obiomas Debütroman eine Familientragödie, die eindrucksvoll zeigt, wie ein einziger schicksalhafter Moment ein Leben verändern kann. Fantasievoll, emotional mitreißend und spannend wie ein Kriminalroman kontrastiert „Der dunkle Fluss“ die Macht der Bruderliebe mit der zerstörerischen Kraft von Zwietracht und Gewalt. Auf subtile Weise knüpft Obioma dabei Bezüge zum politischen Schicksal Nigerias, sodass hier nicht nur eine familiäre Krise, sondern auch die eines ganzen Landes verhandelt wird. (cfm) ■



China Miéville: Die Stadt & die Stadt

Beszel und Ul Qoma sind Städte der ganz besonderen Art. Sie teilen sich ein und dasselbe Stadtgebiet, sind durch die an vielen Stellen verlaufenden Grenzen zugleich jedoch strikt voneinander getrennt. So können die BewohnerInnen der beiden Städte die jeweils andere Stadt durchaus wahrnehmen, haben jedoch von klein auf gelernt, sie mitsamt all ihrer Gebäude, Autos und BürgerInnen systematisch zu ignorieren. Geteilt wie sie sind, haben Beszel und Ul Qoma ihren Alltag – trotz manch komplizierter Wirrungen – weitestgehend aufeinander abgestimmt. Trotzdem sind die BewohnerInnen beider Städte durchaus in der Lage, die Grenzen im Stadtgebiet zu überschreiten. Dies ist jedoch streng verboten und wird von der mysteriösen Macht Breach verfolgt und bestraft.

Als Tyador Borlú, der Inspektor der Kriminalpolizei von Beszel, zur Leiche der ermordeten amerikanischen Archäologie-Studentin Mahalia Geary gerufen wird, ahnt er noch nicht, dass es sich hier um kein gewöhnliches Verbrechen handelt. Stattdessen wird er schon bald nicht nur in die politischen Streitereien zwischen Beszel und Ul Qoma verwickelt, sondern auch mit dem Rätsel um die geheime dritte Stadt Orciny konfrontiert. Bei seinen Ermittlungen in Ul Qoma offenbart sich ihm schließlich der wahre Charakter von Breach als der Macht, die das gesamte Stadtgebiet überwacht, Grenzüberschreitungen bestraft und so die Trennung von Beszel und Ul Qoma aufrecht erhält.

China Miévilles Science-Fiction-Kriminalroman „Die Stadt & die Stadt“ wurde unter dem englischen Originaltitel „The City and the City“ erstmals im Mai 2009 in England und den USA veröffentlicht. Im Jahr 2010 wurde Miéville für den Roman nicht nur mit dem „World Fantasy Award“, sondern auch mit dem „British Science Fiction Association Award“ ausgezeichnet. (hwi) ■

Jojo Moyes: Ein ganzes halbes Jahr



Die Geschichte von Louisa Clark und Will Traynor ist von ganz besonderer Art: Es ist keine typische Liebesgeschichte mit einem klassischen Happy End, bei dem die zwei Verliebten bis an ihr Lebensende glücklich sind, weil Will Traynor nicht leben will.

Jojo Moyes erzählt in ihrem Roman „Ein ganzes halbes Jahr“ die Geschichte eines jungen Mannes namens Will, dessen Lebensqualität durch einen Unfall so stark beeinträchtigt wurde, dass er den Lebenswillen verliert. Seine Eltern veranlassen daraufhin, dass er eine Pflegekraft bekommt, die ihn täglich

betreuen soll und im besten Fall auch noch in ihm einen neuen Lebenswillen entfacht. Louisa, kurz Lou, eine junge, schüchterne und mit Selbstzweifeln behaftete junge Frau, erhält den Pflegejob und lässt sich damit auf ein bis dahin ungeahntes Abenteuer ein. Sie hilft

nicht nur Will bei alltäglichen Routinen, sondern entwickelt sich zu mehr als nur einer Pflegekraft; sie wird zu seiner letzten Hoffnung und Freude am Leben.

Zugleich hilft aber auch Will der unschlüssigen Lou in ihrem gegenwärtigen Lebensabschnitt und gibt ihr den nötigen Mut und die Hoffnung, die ihm eigentlich selbst fehlt. Sei es bei der Auswahl eines passenden Kleides für eine Abendveranstaltung oder bei der Wahl ihres Partners – Will unterstützt Lou, die Dinge klarer und einfacher zu sehen, und hilft ihr auf diese Weise, sich in ihrem Leben neu zu positionieren. Lou entwickelt sich zu einer reifen jungen Frau, die zugleich manchmal ihre jugendliche Naivität und besonders ihre Lieblingsstrumpfhose einfach nicht ablegen kann.

Sie wiederum verändert den anfangs so störrischen und trübseeligen Will in einen selbstbestimmteren Mann, der für einen kurzen Augenblick wieder beginnt, zu genießen und zu leben. Clark, wie Will sie immer ironisch nennt, wird zu seiner geliebten Reisebegleiterin nicht nur für einen besonderen Urlaub, den er mit ihr erlebt, sondern vielmehr auch für seinen ganzen restlichen Lebensabschnitt, für ein ganzes halbes Jahr. (chr) ■

Immer auf dem Laufenden!

Unsere Social-Media-Angebote



Ihr wollt wissen, was auf eurem Campus los ist? Dann folgt uns auf Facebook, Instagram oder Twitter oder holt euch unsere App. Denn das Studierendes Werk Heidelberg beantwortet alle Fragen rund um das Leben am Campus nicht nur auf seiner Homepage, sondern auch auf den wichtigsten sozialen Plattformen. Dort erhaltet ihr schnell und zuverlässig alle Informationen zu neuen Mensa-Specials oder aktuellen Beratungsangeboten.



Über die Facebook-Seite des Studierendes Werks Heidelberg könnt ihr Wünsche, Kommentare und Fragen aller Art loswerden. Das Studierendes Werk freut sich auch über Anregungen, neue Ideen und natürlich ein kurzes „Gefällt mir“. Wer kein Facebook nutzt, kann bei Twitter reinschauen, denn da sind die Nachrichten für jede/n einsehbar, auch für NutzerInnen ohne eigenen Account. Interessant für alle internationalen Studierenden ist dabei außerdem, dass alle Neuigkeiten sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zur Verfügung stehen. Unter twitter.com/StwHD und twitter.com/StwHD_english findet ihr alle wichtigen Meldungen des Studierendes Werks Heidelberg. Seit Februar sind wir auch über Instagram erreichbar. Abonniert unsere Infos unter www.instagram.com/studierendeswerkheidelberg.

Wer nichts verpassen will, kann sich auch jederzeit unterwegs schnell und einfach über das eigene Smartphone erkundigen. Denn mit der App des Studierendes Werks Heidelberg seid ihr immer auf dem Laufenden. Egal, ob iOS, BlackBerry oder Android – die App ist mit allen gängigen Betriebssystemen kompatibel, regelmäßige Updates inklusive. Entwickelt wurde sie übrigens in Kooperation mit einem Heilbronner Studenten. Also schaut vorbei auf Twitter, Instagram oder Facebook oder holt euch unsere App! Dann seid ihr die ersten, die bei einem leckeren Mensa-Special am Buffet stehen. (fel) ■

Die StuV Bad Mergentheim

Vielleicht seid ihr der Abkürzung StuV schon des Öfteren begegnet. Doch wofür steht StuV und was und wer verbergen sich dahinter? StuV steht für Studierendenvertretung und setzt sich mit Studierenden für Studierende ein. Bad Mergentheim ist bekanntlich der Außencampus der DHBW Mosbach und somit dieser zugeordnet. Deshalb gibt es grundsätzlich eine StuV für beide Standorte zusammen. Leider liegt der Campus Bad Mergentheim eine knappe Stunde mit dem Auto von Mosbach entfernt, weshalb ein gewisses Maß an Selbstverwaltung am Campus ermöglicht wurde. Dafür wurden als erste AnsprechpartnerInnen zwei CampussprecherInnen bzw. Campussprecher gewählt. Sie stehen in direktem Austausch mit den StudierendenprecherInnen und Studierendenprechern in Mosbach die wiederum haben die Gesamtverantwortung für alle Aktionen und Handlungen der StuV haben.

Wer möchte, kann die StuV bei der Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen, Seminaren und Partys unterstützen. Die Aufgaben können von einfacher Mitwirkung bis hin zur kompletten Planung reichen. Von daher ist für alle immer eine geeignete Aufgabe dabei, je nachdem, in welchem Rahmen man sich einbringen möchte. Die Aufgaben innerhalb der StuV werden in erster Linie bei den regelmäßig stattfindenden StuV-Sitzungen verteilt, zu denen alle Studierende, des Standorts herzlich eingeladen sind! Bei weiteren Fragen und Interesse könnt ihr die StuV jederzeit per E-Mail an campussprecher-mgh@stuv-mosbach.de gerne kontaktieren. (ika) ■

Wertvolle Vergünstigungen

Hier könnt ihr Geld sparen

Egal ob wegen der Miete, der Bücher oder des Essens – das Studium kann manchmal ziemlich teuer sein. Gleichzeitig können gerade bedürftige Studis jedoch von vielen Vergünstigungen profitieren.

Studis, die BAföG erhalten und nicht bei ihren Eltern leben, können sich zudem vom Rundfunkbeitrag in Höhe von gegenwärtig 17,50 Euro pro Monat befreien lassen. Dieser muss grundsätzlich einmal pro Wohnung bezahlt werden und kann innerhalb einer WG somit geteilt werden. Genauere Infos erhaltet ihr online unter www.rundfunkbeitrag.de.

Auch was die Telefonrechnung betrifft, gibt es Möglichkeiten, diese gering zu halten: Wer BAföG erhält, kann bei der Telekom den sogenannten „Sozialtarif“ beantragen. Hier erhalten Studis ein monatliches Gesprächsguthaben von 6,94 Euro für das Festnetz der Telekom. Der Telekom-Sozialtarif kann entweder direkt beim T-Punkt unter Vorlage des BAföG-Bescheides oder online unter www.telekom.de beantragt werden.

Weitere Informationen findet ihr mit anderen nützliche Tipps und Vergünstigungen auf unserer Website. (hwi) ■

Hochschulenhoch3

Hochschulenhoch3, kurz hoch3, ist der Name einer digitalen Hochschulplattform, die sowohl die German Graduate School of Management and Law, die Hochschule Heilbronn (HHN) sowie die Dualen Hochschulen Baden-Württemberg Mosbach und Heilbronn vereint. Auf diese Weise will das Portal die Region Heilbronn-Franken abdecken und Themen aus den Hochschulen, der Forschung und Lehre sowie der Praxis für alle Beteiligten und Interessierten zugänglich machen.

Auf der Website www.hochschulenhoch3.de findet sich beispielsweise ein Schwarzes Brett. Hier finden Studierende unter anderem Anzeigen rund um das Thema Wohnen, wie zum Beispiel neue Wohnungsangebote oder Möbel-Kleinanzeigen, sie können aber auch selbst eine Annonce aufgeben, um beispielsweise eine Lerngruppe zu finden oder zu gründen. Alle Anzeigen sind von und für Studierende aus der Region konzipiert. Weiterhin finden sich auf der Homepage Informationen rund um das Thema Studium. Darunter werden mögliche Stiftungsträger von Stipendien aufgelistet, Informationen zu einem Auslandsstudium gegeben, Kurse des Hochschulsports an den Hochschulen ausgeschrieben und Tipps zum Ausgehen und Feiern weitergegeben.

Neu in diesem Jahr ist die Serie „Kneipen des Monats“, die ab April erscheinen wird. Darin stellt sich im zweiwöchentlichen Rhythmus das Team einer Bar oder einer Kneipe vor und erzählt, warum Studis unbedingt dort vorbeikommen sollten. Außerdem gibt es während dieses Zeitraums jeweils ein spezielles Studierendenangebot. Ebenfalls ab April wird eine Stadtkarte von Heilbronn herausgegeben, auf der alle Geschäfte, Bars, Kneipen etc. aufgelistet sind, die Rabatte für Studierende anbieten. Die Karte wird auch an allen Hochschulen ausgelegt. Außerdem wird sich das Internetportal digital weitervernetzen und ab April auch auf Instagram anzutreffen sein.

Neben den Informationen auf der Homepage liegt ab dem 9. März auch das Hochschulmagazin „DREI“ an allen Hochschul-Campus in Heilbronn-Franken aus. In dieser Ausgabe sind erstmals Gutscheincoupons für Kneipen aus Heilbronn und Mosbach enthalten. Außerdem wird es eine Leserumfrage darüber geben, zu welchen Themen Studierende auf hoch3 gerne mehr lesen möchten. Generell sind eure Wünsche und die Themen, die euch Studis interessieren, immer willkommen und können bei der verantwortlichen Portalmanagerin Sarah Arweiler geäußert werden. (chr) ■

Alles bio oder was?

Angenommen, ich wäre eine Kuh oder eine eierlegende Henne – ich denke, ich wäre eine glücklichere Kuh oder eine besser eierlegende Henne, wenn ich mehr Platz hätte. Mehr Freiheit und mehr Raum, ohne auf engstem Raum mit anderen meiner Art in Miniquadratmeter gequetscht zu sein.

Als ich einmal Augusttage in der ukrainischen grünen Pampa verbrachte, hörte ich nach meiner Ankunft bei einer kleinen Führung „Schau mal, da läuft dein Abendessen!“. Dort lief also das Essen, also eigentlich liefen da eher Tiere in Freiheit oder gefangener Freiheit, denn es war klar, sie landen früher oder später irgendwie auf dem Teller. „Hier ist alles bio“ wurde noch hinzugefügt. Das Bio-Siegel fehlte, und neben dem Hühnerstall, da grunzten die Schweine, ein paar Pferde grasten. Aber mir wurde klar, dass ich tatsächlich nachvollziehen konnte, woher Kartoffeln und Fleisch auf meinem Teller stammten, und dass ich dieses Wissen über mein Essen nicht oft habe, wenn ich in meiner Küche koche oder auswärts essen gehe.

Ich war vier Jahre lang Vegetarierin, doch auf unterschiedlichen Reisen, ob in die Ukraine, in den Iran oder bei Wüstenübernachtungen in Jordanien, war es oftmals einfacher und bequemer, nicht immer sehr wählerisch zu sein. Ganz zu schweigen von den Besuchen bei Oma mit Gulasch und Co., da wird ja sowieso gegessen, was auf den Tisch kommt. Ich habe das Gefühl, dass der Bezug zum Essen verloren gegangen ist. Egal ob Penny, Alnatura, Rewe, Edeka, Aldi oder Lidl, egal ob Sommer, Herbst oder Winter – meist bekomme ich von morgens bis abends, wonach sich mein Appetit und mein Hunger sehnen, und habe von Reissorten über Nudeln und Linsen von „GUT&GÜNSTIG“, über „ja“, „Rapunzel“ und von Chiquita-Bananen über Bio-Kartoffeln aus Ägypten und Erdbeeren von Sommer bis Winter eine vielfältige Auswahl. Wenn ich Milch und Eier kaufe, dann achte ich darauf, dass die Produkte aus der Region kommen, und beispielsweise ist für mich die Freilandhaltung auch ein Kriterium.

Doch ist Bio gesünder und besser für die Umwelt, heimatnah und von glücklichen Tieren? Und ist man ein besserer Mensch mit Bio-Produkten im Kühlschrank? Es gibt so viele Bio-Siegel und Fairtrade-Produkte, und ich muss zugeben: Ich habe einfach keine Ahnung. Ist alles aus kontrolliertem Anbau, ohne chemischen Pflanzenschutz und aus artgerechter Haltung? Ich weiß es nicht, und es ist bei jedem Produkt sicher auch anders zu beurteilen. Wenn ich im Supermarkt stehe, ist es für mich jedenfalls unerklärlich, wieso die Bio-Zitronen noch extra mit Plastikunterlage und Folie verpackt sind – genug Plastik in den Meeren gibt es ja schon. Oder wenn ich im Winter die Möglichkeit habe, Bio-Erdbeeren zu kaufen, dann kommen diese bestimmt nicht von den Feldern um die Ecke im sonnig-warmen Deutschland. Ich habe schon viel gelesen, viel gehört und gesehen, aber einen Durchblick habe ich dennoch nicht. Das würde ich gerne ändern. Jedenfalls bewusste, gesunde, günstige, saisonale Ernährung – einfach ist das Ganze nicht. Und wenn man schon an Bio-Essen denkt, wie steht es um die Kleidung?

Angelika Mandzel

Die Campus-Autorinnen und -Autoren erzählen jedes Semester abwechselnd aus ihrem Leben.

Alles bio?!

Das Wochenangebot auf dem Markt, das Sonderangebot beim Laden um die Ecke oder doch alles regional und biologisch? Campus MGH hat sich mal umgehört, womit die RedakteurInnen ihre Kühlschränke füllen, und ob der Preis über die Qualität geht.

Christina Hermann

In meinem Kühlschrank finden sich sowohl Bio- als auch Nicht-Bio-Produkte. Ich finde, es hängt immer stark von dem jeweiligen Produkt an sich ab. Beispielsweise kaufe ich bei Obst und Gemüse eher nicht die Bio-Varianten, da diese nicht unbedingt besser schmecken und ich daher keinen großen Unterschied merke. Allerdings bestehe ich bei Brot schon sehr oft auf Bio-Ware, da gut verarbeitete Korn- und andere Getreidemischungen allgemein sehr gesund und auch sättigender sind als normale Massenware aus dem Supermarkt. Daher leiste ich mir ab und zu auch mal ein Brot, das vielleicht zwei oder drei Euro mehr kostet, das dann aber ergiebiger und meiner Meinung nach daher auch seinen Preis wert ist.



Rachel Peters



Also mir sind vor allem Gemüse und Obst wichtig, ohne kann ich nicht leben! Am liebsten würde ich auch immer Bioqualität und alles regional kaufen ... Wenn das nur ginge. Dafür habe ich dann leider doch nicht immer das Geld. Wenn es gute regionale Angebote gibt, dann greife ich natürlich zu. Nur leider gibt's nicht zu jeder Jahreszeit eine große Auswahl an Obst und Gemüse, wie Erdbeeren oder Spargel im Sommer, und da muss ich dann doch auf die importierten Waren zurückgreifen. Gemüse und Obst sind mir in Biosupermärkten leider zu teuer, und daher versuche ich, die Bio-Produkte beim Discounter zu kaufen. Qualität ist mir schon sehr wichtig, aber es geht finanziell als Studentin nicht immer. Ich kaufe aber immerhin alles frisch und nie tiefgekühlt, das kann ich nämlich überhaupt nicht ab. Frisch schmeckt alles einfach viel besser!

Heike Wittneben

Wenn ich die Wahl habe zwischen einem Bio- und einem Nicht-Bio-Produkt, entscheide ich mich eher für Bio. Allerdings nicht um jeden Preis. Viele Bio-Produkte sind ziemlich überteuert und ich sehe es nicht ein, das zu unterstützen. Bei Obst und Gemüse ist es mir vor allem wichtig, dass es nicht schon um die halbe Welt geflogen ist. Das ist unnötig und kann dann ja auch gar nicht mehr frisch sein.



Anja Riedel



Tatsächlich esse ich unter der Woche praktisch immer in der Mensa, sodass ich hauptsächlich am Wochenende selbst koche. Wenn ich einkaufe, dann versuche ich möglichst saisonal einzukaufen, weil Obst und Gemüse dann besser schmecken. Aber Sonderangebote lassen mich auch nicht kalt, besonders bei den eigentlich etwas teureren Obstsorten greife ich dann gerne mal zu. Für alles andere bevorzuge ich regionale oder zumindest europäische Produkte, sofern sie bezahlbar sind. Fleisch kaufe ich praktisch nie ein, nicht weil ich generell Vegetarierin bin, sondern weil ich selten Lust darauf habe und mir dann lieber einen guten Käse gönne.

Die Spezial-Erlebniswelt:

Bücher offline kaufen

mit extra Blick-ins-Buch-Funktion!



Es ist der reinste Wahnsinn.



Moritz_{und}
Lux

Bücher und mehr

www.moritz-lux.de

Gänsmarkt 3, Bad Mergentheim, Tel.: 07931/51088

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 9.00 bis 18.30 Uhr, Sa: 9.00 bis 16.00 Uhr

**AUCH DU
BEKOMMST
MEHR**

BAföG

PLUS 7%

Mehr BAföG für mehr
Studierende!
**Stell JETZT
Deinen BAföG-Antrag
oder -Folgeantrag!**
www.stwhd.de/bafoeg

**STUDIERENDENWERK
HEIDELBERG**

